

regional ...

Nachhaltig

Die Umwelt und die Mitmenschen im Blick

Nach uns die Sintflut? Nein! Auf jeden Fall nicht mit Kolping. Die ersten drei Beiträge dieser Regionalseiten befassen sich mit dem Thema „Nachhaltigkeit“: Im pfälzischen Ramsen hat die Kolpingsfamilie für das Pfarrheim eine Regenwasserzisterne gebaut; der Diözesanvorstand des DV Freiburg reist klimaneutral, und die Kolpingjugend im DV Rottenburg-Stuttgart macht sich stark für ein kritisches Konsumverhalten.



Von den großen Erdarbeiten (links) ist inzwischen nichts mehr zu sehen. Unter dem gepflasterten Platz liegt das neue Wassersammelsystem.

Diözesanverband Speyer

Das Regenwasser nutzt jetzt der Kindergarten

Kolpingsfamilie Ramsen baut Abwassersystem mit zwei getrennten Kanälen

Als die Kolpingsfamilie im pfälzischen Ramsen das Außengelände ihres Pfarrheims in einen ordentlichen Zustand versetzen wollte, wurde die Chance ergriffen, eine nachhaltige, Umweltressourcen schonende Einrichtung zu schaffen. Die Idee, ein Zweikanalsystem zu installieren, wurde geprüft und beschlossen: Das erste System für den normalen Ablauf wie Toilettenwasser, das zweite für das Oberflächenwasser.

Die Männer der Kolpingsfamilie bauten eine Zisterne mit Betonrohren in einer Größe von zwei mal sechs Metern. Die Hanglage ließ es zu, dass sie ohne Ausgrabungsarbeiten die Zisterne setzen konnten. Später

wurde das gesamte Gelände aufgefüllt und Pflastersteine wurden verlegt; die Zisterne verschwand im Boden. Insgesamt wurden ca. 130 Meter Kanalrohre verlegt.

Das Oberflächenwasser von Pfarrheim und angrenzendem katholischen Kindergarten fließt nun in diese Zisterne, um bei Bedarf die neu angelegte Wiese und den Rasen des Kindergartens zu bewässern. Damit hat die Pfarrgemeinde durch die Kolpingsfamilie nicht nur eine nachhaltige Möglichkeit erhalten, ihr Gelände zu bewässern, sondern auch eine Außenanlage, die vor allem von der Jugend genutzt wird. Wolfgang Rörig (61), der Vorsitzende der Kolpingsfamilie

Ramsen, betont, dass es allein ökologische Gründe waren, die Zisterne anzulegen. „Das ganze Projekt hat eine Menge gekostet“, sagt er. „Dafür kann man lange aus der Wasserleitung berieseln.“ Er ist nicht der einzige, der sich Gedanken über die Umwelt macht. Die Kolpingsfamilie war der erste Verein im Dorf, ja sogar in der Verbandsgemeinde, der keine Pappeller und Plastikbestecke mehr bei Festen benutzte, sondern auf wiederverwendbares Geschirr setzte. „Nicht nur um zu sparen“, sagt Rörig; „denn die Neuanschaffungen waren nicht billig. Wir haben gebaut, um die Umwelt für unsere Kinder und Enkel zu bewahren.“ (wr/tb) ●



DV Freiburg – Der Diözesanvorstand in Freiburg hat es für sich und die Gremien auf Diözesanebene beschlossen: Der CO₂-Ausstoß von Fahrten mit dem Pkw wird mit einer Abgabe kompensiert. Aber nicht etwa aus dem Budget des Verbandes

kommt das Geld. Nein, die Mitglieder des Vorstandes und diözesaner Gremien verzichten auf einen Cent Fahrtkostenerstattung pro Kilometer. Diese Beiträge fließen in den Fonds „Klimaneutralität“. Daraus werden Pflanzungen von heimischen

Gehölzen der Kooperation von Kolpingsfamilien und NABU-Gruppen in Baden-Württemberg gefördert. Außerdem sollen im Partnerland Chile Wiederaufforstungsprojekte bzw. die Nutzung regenerativer Energien gefördert werden.

Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart

Heimisches Wintergemüse statt Tomaten aus Spanien

Die Diözesan-Kolpingjugend gibt Tipps für ein verantwortungsvolles Konsumverhalten

Fair geht vor bei der Kolpingjugend Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart: Eine gerechte Welt und nachhaltiges Handeln haben sich die Teilnehmer der jüngsten Diözesankonferenz der Kolpingjugend DV Rottenburg-Stuttgart auf die Fahnen geschrieben. Dort haben sie einen Antrag zum kritischen Konsum verabschiedet, der die Mitglieder auffordert, „ihre Verantwortung und Macht als Konsumenten im Sinne eines nachhaltigen und verantwortungsvollen Konsumverhaltens wahrzunehmen“. Damit greift die Kolpingjugend eine Vorlage des BDKJ auf, der sich bereits intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt hat.

Konkret heißt kritischer Konsum für die Mitglieder der Kolpingjugend: Bei Kauf und Verkauf sollen sie auf die Arbeitsbedingungen bei der Herstellung der Produkte achten. Außerdem sollen sie prüfen, ob die Artikel die Grundsätze „regional“ und „saisonal“, „ökologisch“ und „fair“ – in dieser Rangfolge – erfüllen. Dies gilt für Veranstaltungen der Kolpingjugend sowie für jedes einzelne Mitglied. Auch im Alltag sollen sie ihre Konsumgewohnheiten hinterfragen. „Wir wollen niemandem etwas verbieten, wir wollen ein Bewusstsein schaffen“, erklärt Ja-

kob Maucher von der Kolpingjugend. „Man sollte sich nicht nur vom Preisschild lenken lassen, sondern auch gucken, was drinsteckt“, empfiehlt er. Das heißt beispielsweise, dass man im Winter keine Tomaten aus Spanien in den Einkaufskorb packt, sondern Wintergemüse aus der Region. Oder bei Süßhunger hin und wieder zu fair gehandelter Schokolade greift, statt zur Massenware aus dem Discounter. Ob man dabei überhaupt einen Unterschied schmeckt, ha-

ben die Teilnehmer der Diözesankonferenz gleich selbst mit verbundenen Augen getestet. So haben sie sich von der guten Qualität fair gehandelter Schokolade überzeugt. Damit die Mitglieder diesen Beschluss einfach umsetzen können, hat die Kolpingjugend eine Richtlinie mit praktischen Tipps und Orientierungshilfen an ihre Mitglieder verschickt. So können diese problemlos ihre „Verantwortung und Macht als Konsumenten“ nutzen. ●

„Ich bin bei Kolping, weil...“

Ich mich in der Gemeinschaft für „Jung und Alt“ wohl fühle und mich hier aktiv einbringen kann, denn durch das Mitwirken vieler Menschen lassen sich die Ideen Adolph Kolpings auch heute verwirklichen.“ Barbara Helwig, Mitglied der Kolpingsfamilie Ensheim

